

Bezugs-Preis

in der Hauptredaktion oder den im Buchhandel und den Buchläden erschienenen Ausgaben abgebaut; vierjährlich A 4.50, bei zweimaliger wöchentlicher Ausgabe im Jahr A 5.50. Durch die Post bezogen für Frankreich u. Österreich: vierjährlich. A 6. Dan übermittelt immer mit entsprechendem Bezahlung auf den Postkantinen der Schweiz, Italien, Belgien, Holland, Luxemburg, Dänemark, Schweden und Norwegen, Sachsen, den Thüringischen Staaten, der österreichischen Lütfel, usw. Für alle übrigen Staaten ist der Bezug nur unter Anwendung durch die Expedition dieser Blätter möglich.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7 Uhr, die Abend-Ausgabe Montags um 6 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Johannstraße 8.

Filialen:

Ulrich Hahn vorr. C. Menn's Sohne,
Kaufhausstraße 8 (Paulanum),

Kunst & Käthe,
Katharinenstr. 14, post. und Königplatz 7.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nr. 27.

Dienstag den 15. Januar 1901.

95. Jahrgang.

Die Wirren in China.

Die Unterzeichnung der Friedensbedingungen.

Noch einer Pekinger Zeitungsschreiber der "Morning Post" erzählt Prinz Tschuon, der jüngste Bruder des Kaisers, bei seinem Besuch auf der deutschen Gesandtschaft, dass seine Gesandte sei der erste Ausländer, den er jemals kennen gelernt habe. Er wünsche seine nächste Bekanntheit zu machen. Man betrachtet das freundliche Auftreten des Prinzen als ein gutes Zeichen.

Noch einer Pekinger Zeitungsschreiber ging die Weisung zur Unterzeichnung an die chinesischen Kommissare in Form eines telegraphischen Kloßes ein, der tatsächlich auf die Verhandlung des früheren Kloßes hinzuweist; hinzugefügt war, es werde erwartet, dass unverzüglich zur endgültigen Erledigung geschritten werde. Gleichzeitig erfolgte die Erwidigung der Beauftragung der Deutschen Gesandten zur Abholung des Siegels aus der verbotenen Stadt nach. Nochdem dies Gesuch befriedigt war, wurde das Siegel abgeholt und am Nachmittag den Schriftstücken aufgelegt. Eine formelle Anzeige darüber an die Gesandten erfolgte nicht. Die Kommissare werden, wie verlautete, die erwarteten schriftlichen Fragen unverzüglich erörtern, worauf in einigen Tagen die Versammlung der Gesandten zur Bezeichnung darüber zusammenstellt. Der Vizekönig Tschauschütting soll seinen Widerstand gegen die Unterzeichnung eingestellt haben, nachdem er die Dechiffierung der Commissare an die Kaiserin in Gewalterung auf das Verbot, zu unterzeichnen, eingesehen hatte. Die Antwort ging wie alle anderen Telegramme über London durch seine Hände. Es war ihm klar geworden, dass der Hof schlecht bereit und sich dadurch noch chinesischer Gesetz eine strengere Strafe aufzugeben hoffe. Zuerst schengt und auf Peking-Lichang's Anters auch die chinesische Gesandter in Kanton, Thienhau, Tsingtau und Peking, beide sofortlich gefragt, wo Kommissare der Commissare für die Friedensverhandlungen ernannt worden. Beyletzig der Weigerung der Kaiserin gegen die Annahme weiterer Strafmaßen verlaufen, die Ablehnung der Absehung sei unter dieser Weigerung nicht vorhanden.

* Dienstag, 14. Januar. Mit Andenken von 1000 Mann, die selbst zur Bewahrung der Gefechtsfeste in Peking, thieb in Thienhau und Schanghai zurückzukehren, räumen die russischen Truppen die Provinz Thienhau und kehren sich nach Kanton, von wo sie, wie es heißt, auf Malakka zu marschieren wollen.

Der Krieg in Südafrika.

Bermittlung

Auf nächsten Freitag ist in London ein Cabinetkabinett einzuberufen und derselbe wird sich wohl hauptsächlich mit der Lage in Südafrika beschäftigen müssen, die durch die letzten Aktionen der Boeren wesentlich verändert worden ist. Sowohl England als auch nicht einmal Herren der freien Gemeinschaft zwischen Johannesburg und Victoria! Die Briten haben Geschwaderverbündungen in einer Länge von 2400 km zu bestehen und es ist nicht auszuhalten, wie sie dies tun. Statuten, selbst wenn weitere 100 000 Mann nach Südafrika geschickt werden. Diese 100 000 Mann sind aber in England nicht mehr aufzutreiben, wie es scheint, selbst wie von Südafrika verlangen

40 000 Mann nicht mehr. Deshalb halten einzelne Politiker den Augenblick für eine Vermittlung zwischen England und den Boeren für gekommen. So auch der bekannte französische Nationalökonom Paul Leroy-Beaulieu, der in einem Artikel im "Economie Francaise" ausführt, dass jeder Krieg mit einem Untergangsumstehen enden müsse, denn das Verlangen der Engländer, die Boeren sollten sich auf Gnade und Ungnade ergeben, sei "Wahnhaft". Dann bemerkt Herr Leroy-Beaulieu:

Die Boerländer haben es sich selbst unmöglich gemacht, dieses zu verhindern, und doch werden sie, wenn sie nicht noch ein Jahr und länger den Krieg fortsetzen und vielleicht einen Aufstand entgegenziehen wollen, zum Verbündeten gehörigen sein. Das liegt an der Hand. Deshalb würde ein Prinz, ein Minister, der einen Sohn hätte, am als Vermüter zu Ihnen, Großbritannien einen wichtigen Platz erreichen. Diese Neutralität entscheidet der Kaiser von Russland sein, wenn sein Geschwaderverbund oder eventuelle Vereinigungsversammlungen bezüglich der chinesischen Angelegenheiten nicht als hinterhältig erscheinen sollten, oder die junge Königin Wilhelmina, d. h. die holländische Regierung. Diese wortlose und gefällige Neutralität würde sich nach den Bedingungen zu erfreuen haben, unter denen beide Parteien sich zum Abschluss des Friedens bereits einstimmig machen. Ob ich leichtgläubisch, ob diese Bedingungen eine Autonomie für die Republiken enthalten würden, deren Art über sehr schwierig wäre. Diese Sicht ist um so unverzüglich, als der Krieg in Südafrika den Charakter eines Autonomiestreites annimmt, der zu allen Prinzipien der zeitgenössischen Civilisation im Widerspruch steht. Wie man eine dogmatische Auseinandersetzung, doch England nie, selbst durch einen Vermüter nicht, mit den Boeren in Verhandlung zu treten und ihnen irgend eine Autonomie zugesprochen hätte, die gerecht gelten würde? — Was kommt es darauf an? Ist die Idee der zeitgenössischen Civilisation zu retten, auch dieser Schein gehorchen werden. Wenn England ihre Neutralität, so wie die moralische Beantwortung für diesen Tag und nach zwei Schulen fallen; dann wird es das schändliche Abenteuer, in das es sich eingelassen hat, nur verdängeln und dabei vielleicht ganz Südafrika in letzter oder längster Hinsicht vertilgen.

"Dieser Vorhang läuft", meint die "Daily Spy", "heute ebenso wenig Aufführung auf wie gestern, zum aller früheren Vermittlungsvorschlag. England hat gar kein Interesse daran, England aus seinen Schwierigkeiten zu befreien, und der Satz ist bekanntlich schon vor dem Anbröcken des Kreuzes den Engländern voll Neutralität zugesagt. Die holländische Regierung aber gibt den Briten für vorbereitend und förmlich und nicht geneigt zu sein, die unabsehbare Verunsicherung zu überwinden."

Wie weit die Londoner Meldung, dass der Herzog von Connaught "seine Abwesenheit drohenden Complications" plötzlich nach Berlin geholt ist, mehr als Kombination enthalt, lädt sich nicht beurtheilen. Wenn die drohenden Complications befreit fallen, so wie Russland noch eine andere Großmacht willens ist, dass England noch eine andere Großmacht willens ist, England in die Kette zu folgen, ist nicht erheblich. Umweltlos ist es dagegen, trotz gegenwärtiger Melbungen, nicht, tag in tag im jetzigen kritischen Moment der englischen Regierung ein neuwähliches Verhandlungsangebot nicht unerwünscht, vielleicht dringend erwünscht ist und tag man daher bei "unserem besten Freund" anfragen lässt will, ob er genauer ist, England aus der Partie zu lassen. Hölle dagegen wider "drohende Complications" in

Berlin zu suchen, wäre ein Fleischergang. Reich sind wie zum Glück mit England nicht alliert.

Ueber die Deutschen im Boerenkriege

macht ein Deichnecker im "Frankfurter General-Anzeiger" eine Reihe interessanter Mitteilungen, denen wir folgendes entnehmen: Als aufrichtigsten Feind gezeigt wurden aktive Offiziere, die den üblichen Weg gewählt hatten, in Deutschland ihren Abschied zu nehmen und dann nach Afrika zu gehen; sie sind nach ihrer Rückkehr auch anhandlos in die Armee wieder eingezogen worden. So Oberleutnant v. Schell von der Garde-Gebirgsartillerie und andere. Einige wenige waren "mit Gewalt" ausgetrieben, oder, wenn man so will, zu und durchgezettelt, darunter Major Freiherr v. Reichenstein, bei welchem die feststellbare Erkrankung unter ihnen, der "geheime Attaké" des preußischen Militärverbandes, der der uns unendlich viel mehr leben und sterben konnte als Hauptmann v. Böltitz, der "offizielle Attaké" bei den Engländern, den man jetzt zwischenlang in Kapstadt führt, dass in Kapstadt vor der Schlacht des Gatscho hergestellt und schließlich nur Grappe's Fall bei Paardeberg unterlegen ist. Reichenstein, dann Oberst a. D. v. Braun, der im Tage der Kriegserklärung in Neapel sich eingesetzt hatte, ferner Böltitz und der ehemalige Oberst Garto, der Sohn des berühmten Generals, der unter Stobolew gefochten hatte, waren häufig in der Umgebung Louis Bothas. Die Boeren sind im Allgemeinen mutmaßlich; wenn sie Braun und Böltitz sogar lagern, so ihrem Arbeitgeber zugewiesen, so will das schon etwas helfen. Ganzheitlich fahrt es schief an. Aber Botha war die Liebhaberwürdigkeit selbst. Vor Allem auch bei den Staatssekretärin Reich. Der einfache jeden anerkennende deutschen Offizier mit gesättigtem Fleisch, mit Wagen und Rastenlos aus. Ein Graf Böhler von v. Schell v. that beigebrachte Dienste als gemeinsamer Soldat, "sobald" Wochen und war unentzündlich. Bei Befehl von einem Granatsplitter im Anus verwundet, humpelte er, kaum geholt, weiter. Ein Pferd hätte er auch nicht mehr, als jahrelang andere Deutsche und vor allem eine Gruppe der Komati-Poort über die Grenze gingen; aber er schaffte sein Gewehr und marschierte zu Fuß seinem Kommando nach. Bei der Boerenartillerie waren auch mehrere Deutsche aufgestellt: v. Wilmann, Großhans und Major v. Dahlberg, ein Vorsitzender des Komitees für Europa, der in der Schlacht bei Delmanthus (Botschaft) tödlich verwundet wurde und einige Tage später starb. Er war, obwohl ihm der rechte Arm abgeschlagen, die linke Hand verschmiert war und ein Granatsplitter ihn den Kopf aufgerissen hatte, bei voller Begegnung und fahrt zu den Umstädten: "Meine Papette hat Staatssekretär Reich. Meine Stellung ist verraten worden und ich bin dem Vertrauter ... zum Opfer gefallen." Als der von Dahlberg genannt, auch einer von den angeblichen Offizieren und die Regierung werden sollte, so dass ihm der Befehl folgendes übertragen sollte, flog er dem Befehl folgenden Oberleutnant v. Schell das Pferd unter dem Leibe weg und ging zu den Engländern über. Niemals hat man ihn bei uns wieder gesehen. In einem anderen Falle hatten zwei laubere Herren ebenfalls den Namen deutscher Offiziere gemischt. Jeder protestierte, vertheidigte und ergänzte mehr verklärt, so unter diesem Bettmantel. Eine wahre Equidistanz war diesen unheimlichen Gestalten gegenüber. Beide standen v. Stettin v. in Deutschland, der den belasteten Karlsruher Affäre empfiehlt junge Offizier, der hier in Afrika, als letzter Name noch nicht von Allen gehört, den Horden des Spionenpferds jagt. Im Alter des Gefechts hatte er die Diskanz verlassen und schob sich eine Kugel nach der anderen in die englischen Reihen. "Es geht ja heute sonst!" fauchte er — in demselben Augenblick zog ihm ein Holländischer Schuh mittler in der Stiefel und er stürzte über. Major Freiherr v. Reichenstein, der auf einer englischen Proviantliste ihm ein einfaches Kreuz auf sein Ged

gesicht gezimmert... Bei jedes besondere schwierigen Aufgabe waren die Deutschen voran und sie schlugen sich natürlich am Spießkopf und weiter bis Komati-Poort hervorragend tapfer. Vieles von den Offizieren und einige Hundert von den Mannschaften sind wieder nach Europa zurückgekehrt. Doch selbst bei Komati-Poort durften, weil es an Pferden damals mangelt und auch an Ambulanz, ein Fahrzeug in das abendländische Süderland über Wohlfahrt gewesen wäre.

Politische Tageschau.

* Leipzig, 15. Januar.

Auch wenn der Reichstag gestern bei der Fortsetzung der zweiten Verhandlung des Gesetzes des Reichsministers des Innern die Bildung der sozialpolitischen Diktatur des Grafen Böhmendorff sofort betrieben hätte, würde der Vommerath des Interesses an den getrennten parlamentarischen Verhandlungen einen des preußischen Abwehrdienstes zugestanden sein. Es begann nach einer Pause des Gesprächs die erste Etatsverhandlung und zog nach einem Brausen so ziemlich alles in Debatte, was im Südosten des Deutschen Staates von den verschiedenen Parteien als lobens-, tadellos- und würdevollstes erachtet wird. Begrüßenderweise sprach in den Erörterungen fast aller Redner die Kanallage eine große Rolle, was wenn auch sowohl der Centrumredner Frieden als der Botschafter des Conservativen, Graf Böhmendorff, Stixius, die Gegner der 1890er Vorlage waren, sich gelassen zurückhaltend über die neue Vorlage äußerten und dass letzte Wort zu sprechen vermochten, so ging aus ihren Ausführungen doch hervor, dass Graf Böhmendorff einen günstigen Einfluss auf die Handlung der Kanallage ausgeübt hat, als er vor dem am 9. D. B. als eine Frage der wirtschaftlichen Art bezeichnete und sie einer Erörterung unter dem Gesichtspunkte politischer und partikularer Gegenläufe entzogen wurde. Ob wirklich bereits eine Verhandlung zwischen den ausländigen Parteien und der Regierung über die Vorlage erzielt ist, lässt sich aus der gestrigen Debatte noch nicht erkennen, aber der Abgeordnete Richter drückte doch wohl das Rechte getroffen haben, als er erklärte, die Sorge um das Zukunftswesen des Kanals dürfte man nunmehr der zum guten Einvernehmen mit den Conservatoren vorstehenden Regierung allein überlassen. Ein Hauptantheil an dieser Sorge wird Herr v. Biquel auf seine Schultern nehmen, denn er kündigte an, dass er seine ganze Kraft für die Vorlage einsetzen werde. Beider Raum in der Debatte nahm ferner, wie zu erwarten war, die Frage der Reichskabinettsreform ein. Ein Abgeordneter aus dem Böhmendorffschen Wahlkreis forderte, dass der Böhmendorffsche Finanzminister Dr. v. Biquel, der seine Jobs illegal gegen die Erhöhung der Matricularbeiträge geladen habe, noch der anderen in die englischen Reihen gesetzt werden solle, so dass ihm der Befehl folgenden Oberleutnant v. Schell das Pferd unter dem Leibe weg und ging zu den Engländern über. Niemals hat man ihn bei uns wieder gesehen. In einem anderen Falle hatten zwei laubere Herren ebenfalls den Namen deutscher Offiziere gemischt. Jeder protestierte, vertheidigte und ergänzte mehr verklärt, so unter diesem Bettmantel. Eine wahre Equidistanz war diesen unheimlichen Gestalten gegenüber. Beide standen v. Stettin v. in Deutschland, der den belasteten Karlsruher Affäre empfiehlt jungen Offizier, der hier in Afrika, als letzter Name noch nicht von Allen gehört, den Horden des Spionenpferds jagt. Im Alter des Gefechts hatte er die Diskanz verlassen und schob sich eine Kugel nach der anderen in die englischen Reihen. "Es geht ja heute sonst!" fauchte er — in demselben Augenblick zog ihm ein Holländischer Schuh mittler in der Stiefel und er stürzte über. Major Freiherr v. Reichenstein, der auf einer englischen Proviantliste ihm ein einfaches Kreuz auf sein Ged

Feuilleton.

Das neue Bahuprojekt.

Roman von Paul Oester. Düsseldorf.

Alexander wollte ihr das antworten, indem er die Arno's großen, freudigen Schrei, seine zitternde Aufregung schilderte, die die Erinnerung an sie bei ihm hervorgerufen, mit der er nach ihrem Aufenthaltsort geforscht hatte, — aber er machte es damit nur noch schwächer.

"Ich muss fort, oder hier — noch heute Abend!" erklärte sie dem Bruder in angewölbter Erregung. "Vielleicht fahndet er nun auf mich. Und ich darf ihm doch nicht begegnen! Ich würde ihm jetzt nicht mehr frei in's Auge sehen können!"

Die englische Hof verstand Alexander nun ganz und gar nicht. "Was hastest Du denn verdeckt, Schreckschreiber, das Du Dich vor ihm schämen — abermals vor ihm schämen müsstest?" fragte er ganz ärgerlich. "Die da drinnen sind zu verdammen, die ihn mit ihrer Höchtheit, ihrer Rücksicht und ihrem Hochmut der Verzweiflung in die Arme treiben. Du hast ihm nur Gutes angebietet. Höchst Du seine Bewegung gefehlt, seine innere Bewegung, als meine Schämen, ganz ungefährliche Worte ihm an Dein großes, normales, opferfreudiges Herz erinnerten. Oh, aus seiner Arde flammte weisslich etwas wie Feuer, unerträgliche Liebe auf..."

"Ach, ich beschwore Dich, keine Sorge weiter!" rief sie gespenstisch.

Angst und Verzweiflung lagen in ihrem Ausdruck; gleichzeitig aber verzerrte die jäh Röte, die sich über die Wangen ergoss, das gelbe Erinneren der Stimme ihres Herzogs.

"Sie macht sich gefügt — noch immer gefügt von mir! ... Sie macht sich gefügt — noch immer gefügt von mir!"

Der Gesichtsausdruck veränderte nun, seiner Schwester vorgestellt, dass die Arde noch selber schämen musste — schon des Kusses des Küsschens wegen, das ihr plötzlicher Kusschlag bei den Damen verboten wurde.

"Wein, es war mit Elisabeth nichts anzufangen. Sie hatte die bestimmte Vorstellung, Arnold werde sie nachsuchen, sie aufsuchen und eine Unterredung mit ihr herstellen wollen.

"Ach — und selbst für diesen Fall, Elisabeth", sagte Alexander in entschlossenem Tone, "meine ich: Du hättest die Kussprobe nicht zu machen... Debst ihn nicht eins Auge fort!

Das gab eine Aufregung in der Pension! Man fragte, forschte. Aber die Geschwister blieben verschlossen wie immer.

Das größere Gepläck ließ Elisabeth noch hier; das sollte ihr erst nächster Tag nach Wängtang nachgebracht werden. Sie begnügte sich vorläufig mit einem Koffer, den sie hastig packte, während sie die Anden beim Thee mahlte.

Vater, Abfahrt, Verförderung nach der Bahn — das ging über alles.

Geben, der Student, der sich so ernstlichen Vorstellungen nicht nehmen lassen wollte, die Geschwister zum Zuge zu begleiten, und seines hübschen, jungen Lehrerin ihr Koffer und einen Blumenstrauß bis ins Coupe zu bringen, zeigte sich ganz unterschiedlich der Trennung.

Er hatte sich in Fräulein Grimm regelrecht verliebt — und die beiden anderen Pensionärrinnen hatten ihn schon öfter damit aufgezeigt; ob er seiner Mutterin zu geben, so mögen sie und steinklein. Stolz erhobenen Angesichts bilden wir ihnen in die höheren Augen. Es war unter Recht, nein, unter Pflicht, den Engländerinnen zu warnen, ihm den Schleichen zu nennen, auf dem Ostwall ihm vom Ziel verdeckt zu sein. — Mag er nun thun, was er für Recht hält. Rache zu nehmen ist unchristlich, gewiss, jedoch ihm die Mittel zu geben, ein Verbrechen zu verüben, um sich zu begegnen, so konnte man's für christlich halten, — gut gemeint war's jedoch auf alle Fälle.

Als der Zug aus der peinlichen Pension herausfuhr, war Gebürtige der einzige, der bis zuletzt vor dem Wagenfenster starrte. Und es verlangte ihn doch noch einer Kussprache mit den Damen über Fräulein Grimm und ihre seltsame Reisezeit. Auch die Tochter mit dem Professor, seiner Juradiktion, dem Eingang Ostwall, gab ihm zu denken.

Andrer Tag war fröhlicher Urlaubssonntag beim Professor. Auf dem an der Ostwall entlang führenden Fußweg nach dem vor der Stadt gelegenen Landhaus Brooker's traf er mit einigen Kommilitonen zusammen, die gleich ihm zu den "Inländern" des Professors gehörten. Natürlich besprach man die neuen Erfahrungen eifrig und stellte mit seiner Unterhaltung über die Geschäftsmittelungen des Kreises Schreiber und mit seiner Veränderung über das große Interesse des Bundes für das Ostwall-Projekt durchaus nicht gern.

Der Herr Professor ist nicht zu hause!" sagte der Pförtner in kurz abweisendem Tone zu den Studenten, als sie die Haustür in Bewegung setzten.

Geh wie aus das Coupé, das vor dem Haus stand und am besten Wappen auf dem Wagenstiel er das Schröndel'sche Eigentum erkannte.

Ei, bei uns kommt Du zu die Zügen, Alter! Zu Hess weiß er schon fein, der Professor! Gelt, aber weiß es Hess nicht

Denkt, weil Dein Wagen ist?

Der Alte saß eine grimmige Miene auf.

"Was Teufels, junges, dummes Jung seid Ihr! Was geht Euch die Wagen da an? Den Herrn Schröndel seiner ist es. Den ist doch auch bloß hergekommen, um zu fragen, wo sein Tochtermann geboren ist?"

"G aber nein, das sind doch nur Untertanen. Gelt, der Professor sieht sich heut wieder einmal verläugnen? Glaubst etwa, wir lassen uns was vornehmen? Unser Gott wird der Professor doch nicht verloren gegangen sein!"

"Wohl! Grab! Weit am Abend, noch am Morgen ist er hingekommen! Um eht über

Leilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 27, Dienstag, 15. Januar 1901. (Abend-Ausgabe.)

Königreich Sachsen.

S. N. C. Leipzig, 15. Januar. Bedeutlich hat der am 10. Januar 1900 der Zweiten Kammer zugegangene Entwurf eines Erneuerungsgesetzes für die Verfassungsbewilligung in beiden Sitzungen von Ende März u. J. ab eingehend beschäftigt, allein man tam doch zu der Überzeugung, daß, wenn nach Überprüfung der manigfachen vorstehenden Schätzungen es vielleicht auch möglich sei, vor Schlug der Session noch Bericht zu erheben, doch der Zweite Kammer faum als hierzu notwendige Zeit vertheile würde. Die Zweite Kammer stellte daher den Antrag, zur Verberichtigung des Entwurfs eines Erneuerungsgesetzes eine gemeinschaftliche Zwischenabstimmung nach Rücksicht § 114 der Verfassungskartei in Verbindung mit den §§ 34 und 35 der Landtagsordnung vom 12. October 1844 zu befehlen und in diese Zwischenabstimmung noch erfolgter königlicher Genehmigung aus jeder Kammer 6 Mitglieder und 3 Stellvertreter zu wählen. Dieser Antrag wurde von der ersten Kammer in der Sitzung vom 10. Mai d. J. abgelehnt, und erst nach schwierigen Verhandlungen im Vermittelungsausschuß der Amtung zweiter von jeder Kammer selbstständig zu währenden Zusammensetzung von jedem Ausschuß zu ziehen. Die Zweite Kammer entstand in ihrer Zwischenabstimmung gegen den Reichstag als Befürwortende Vorstehenden, Oberbürgermeister Dr. Beck als Schriftsteller und die Herren Eyselen von Hartenstein, von Trebs-Lindenau, von Bräuer und Oberbürgermeister Dr. Schröder-Plessen. Die Zweite Kammer wählte für ihre Zwischenabstimmung die Herren Vizepräsident Oppiz als Vorstehenden, Abg. Dr. Schill als Stellvertretende Vorstehenden, Dr. Altmann und Gontard als Schriftsteller, sowie Präsident Dr. Weißert, Vizepräsident Goetz, Dr. Glödel und Höhnel, als Stellvertretende Vorstehenden. Die Abg. Dr. Beck, Schreiter, Hauck und Rudel. Da imposanter Herr Vizepräsident Georgi gestorben ist, so ist für die am 21. d. M. in Dresden zusammengetretene Zwischenabstimmung der Zweiten Kammer einer der Stellvertreter einzutreten. Es wäre zu wünschen, daß hierbei die Vertreterleitung berücksichtigt und für den ausgeschiedenen nationalliberalen Vizepräsidenten Georgi der nationalliberalen Schreiter Abner, ein Mann mit reicher praktischer Erfahrung und freiem Blick, verantworten würde. Zuerst sind ja in der Deputation, deren Tätigkeit sich erstmalig auf etwa 14 Tage erstreckt, der Tod des Herren Vizepräsidenten Georgi dar für die nationalliberalen Fraktionen der Zweiten Kammer die sehr unliebsame Konsequenz, daß dieselbe nunmehr in der Zwischenabstimmung für den Sitz in den Ständehaus nicht mehr vertreten ist. In die Deputation wurden seiner Zeit gleichzeitig die Herren Präsident Dr. Weißert, die Vizepräsidenten Georgi und Oppiz und die Abg. Höhnel und Uhlmann als wichtige Mitglieder und die Abg. Böckmann, Grumbt und Gontard als Stellvertreter mit der Abstimmung beauftragt, doch sie in dieser Reihenfolge einzutreten sind, falls ordentliche Mitglieder an der Deputation bei der Ständehausabstimmung verhindert sind. Da der verstorbene Vizepräsident Georgi das einzige nationalliberale Mitglied der Deputation war und an seine Stelle nunmehr der konserватive Abg. Böckmann nachtrat, der, obwohl er bis zum Tage seiner Wahl Mitglied des nationalliberalen Landesvereins war, doch faktisch nicht als nationalliberal angesehen ist, so ist die nationalliberale Fraktion in der Zwischenabstimmung wieder Sir nach Stimme, allerdings auch ohne Verantwortung für das, was etwa bezüglich des Ständehausbaues jetzt beschlossen wird. Zuerst dürfte es angezeigt sein, diesen nunmehr gewollten Stand in der nächsten Landtagssession durch einen anderweitigen Beschluss zu ändern.

* Leipzig, 15. Januar. Im Stelle des in den Aufstand geholtenen Herrn Augusteles Graul fungiert seit kurzem Herr Emil Oskar Glädel, der früher in Leipzig und seit 2½ Jahren als Stellvertreter der Kammer der Königlichen Ministeriums des Innern thätig war, als Obersekretär der königlichen Reichskanzlei Leipzig.

* Leipzig, 15. Januar. In der politischen Abteilung (IV) des hiesigen Postamts, der die Überwachung und Kontrolle des Berliner, Verfassungs- und Pressefreiheit obhängt, kamen im verflossenen Jahre 151 neue Vereine, darunter 58, die sich mit öffentlichen Auslegereignissen beschäftigen und daher den Bekämpfungen in §§ 19 ff. des Vereinsgesetzes unterstellt wurden, zur Anmeldung. Von den Vereinsregister des Postamts eingetragene Vereinen waren am Schlusse des vergangenen Jahres 223 Vereine den angezeigten Bekämpfungen unterstellt. Politische Verbote über Zuflössen aus den Vereinen kamen im verflossenen Jahre nicht vor. Politisch überwacht wurden 50 Vereine und 12 öffentliche, darunter 786 Versammlungen. Politisch aufgelöst wurden 4. verbandsweise Versammlungen. Die Zahl der von der politischen Abteilung kontrollierten, der erscheinenden periodischen Druckschriften, von denen 800 Exemplare einzurichten sind, betrug am Jahresende 210.

— Die Unregelmäßigkeit der bestehenden Verträge contra „Leipziger Volkszeitung“ soll in einer öffentlichen Vollversammlung beobachtet werden, zu der die erfahrene Partei auf Mittwoch Abend nach dem Alberthofen einladet. Hierbei wird Herr Robert Rehboeck sprechen über „Die Leipziger Sozialdemokratie in Theorie und Praxis“.

* Leipzig-Lindenau, 15. Januar. Die Trennung der hiesigen Parochie beschäftigte den Kirchenvorstand auch in seiner letzten Abend abgeholten Sitzung. Zur Vorlage kam ein Übersichtsblatt, aus dem die Abgrenzung und der Umfang der beiden neuen Parochien ersichtlich war. Nach dem Plan ist die Lüdener Straße als Grenzlinie angenommen. Der Kirchenvorstand nahm von den Verfassungen Kenntnis und übermittelte schließlich die ganze Angelegenheit zur weiteren Regelung dem Finanz- und Verfassungskomitee. Wie wir noch bemerken wollen, hat das Komitee sich in Wunsch ausgedrückt, die Trennung der hiesigen Parochie möchte sie vor Einberufung der dienstlichen Synode vollzogen sein.

* Leipzig-Lindenau, 15. Januar. Das Park-Ausbausamt des Stadtbüros Lindenau hat den Rath veranlaßt, hier eine neuen Armenstiftung 60.000 D. befreit, aus bisher unbekannter Art und abgetrennten Theilen der Bezirke 63 A und B, zu errichten. Die Grenze zwischen den alten Bezirken und dem neuen bildet im Gangen die Petersburger Straße von der Lüdener Straße ab bis zur Flurgrenze nach Altkirchendorf. Zum Vorsteher wurde Herr Geschäftsführer Georg Hennig gewählt.

* Leipzig, 15. Januar. Im vergangenen Jahre wurden 202 halbfeste in hiesiger Stadt angehalten, und zwar 1 Schuhmühlstraße, 3 Rossmühle, 3 Altmühlstraße, 159 Werftstraße, 98 Zweiermühlstraße, 50 Thälertürk, 35 Künzelsmühlstraße und 1 Schuhmühlstraße, sowie ein Hünziger- und ein Fünfmauerstraße.

* Leipzig, 15. Januar. Im Fundbüro des Stadtbezirks Leipzig sind im vergangenen Jahre in 2295 Fällen Objekte als gefunden gemeldet und in 1133 Fällen in der Verlustabteilung den Eigentümern wieder ausgetändigt worden. Unter den Fundobjekten befanden sich in 669 Fällen 27.300 M. in barrem Gold und Silber und 1.000 Goldstücke, sowie ein Hünziger- und ein Fünfmauerstraße.

* Leipzig, 15. Januar. Im Fundbüro einer Gründstücksvergabe in hiesiger Stadt angehalten, und zwar 1 Schuhmühlstraße, 3 Rossmühle, 3 Altmühlstraße, 159 Werftstraße, 98 Zweiermühlstraße, 50 Thälertürk, 35 Künzelsmühlstraße und 1 Schuhmühlstraße, sowie ein Hünziger- und ein Fünfmauerstraße.

* Leipzig, 15. Januar. Am 12. d. M. eine Rist, gezeichnet: T. H. & S. Nr. 500, enthaltend Tafelholzblätter, in 14 Pfund-Papete verpackt, mit der Bezeichnung „Theodor Hilbrand & Sohn, Berlin“, geföhnen worden. Der Wert des Chocolade beträgt 60 M. Auf seither That geföhnt wurde gestern in einem Börselhofen in der Carl Heine-Straße in Lindenau ein 23 Jahr alter Glasur aus Altenau, als er sich eingeschlichen hatte und die Börse fasse mit 44 M. entwendete. Dem Glasur

konnte nach nachgewiesen werden, daß er höchstens aus einem Grundstück in der Constantinstraße in Lindenau einen Haushalt mit Inhalt und in der Hospitalstraße einen Nebenzimmer gehalten hatte. — Geföhnen wurde gestern Nachmittag aus einem Grundstück in der Neudinger Straße ein zweitüriger Handwagen mit Breitenschaufel, auf dem sich ein größerer Polen-Bodenwagen mit Hochschaufel befand. — Ein von der Staatsanwaltschaft in Höhe wegen Verletzung zum Weinrechte gekaufter 52 Jahre alter Schloß aus Erfurt wurde hier gefunden. — Bei einer der manigfachen vorstehenden Schätzungen ist vielleicht auch möglich, daß der Schluß der Session noch Bericht zu erhalten, doch der Zweite Kammer faum als hierzu notwendige Zeit vertheile würde. Die Zweite Kammer stellt daher den Antrag, zur Verberichtigung des Entwurfs eines Erneuerungsgesetzes eine gemeinschaftliche Zwischenabstimmung nach Rücksicht § 114 der Verfassungskartei in Verbindung mit den §§ 34 und 35 der Landtagsordnung vom 12. October 1844 zu befehlen und in diese Zwischenabstimmung noch erfolgter königlicher Genehmigung aus jeder Kammer 6 Mitglieder und 3 Stellvertreter zu wählen. Dieser Antrag wurde von der ersten Kammer in der Sitzung vom 10. Mai d. J. abgelehnt, und erst nach schwierigen Verhandlungen im Vermittelungsausschuß der Amtung zweiter von jeder Kammer selbstständig zu ziehen. Die Zweite Kammer entstand in ihrer Zwischenabstimmung gegen den Reichstag als Befürwortende Vorstehenden, Oberbürgermeister Dr. Beck als Schriftsteller und die Herren Eyselen von Hartenstein, von Trebs-Lindenau, von Bräuer und Oberbürgermeister Dr. Schröder-Plessen. Die Zweite Kammer wählte für ihre Zwischenabstimmung die Herren Vizepräsident Oppiz als Vorstehenden, Abg. Dr. Schill als Stellvertretende Vorstehenden, Dr. Altmann und Gontard als Schriftsteller, sowie Präsident Dr. Weißert, Vizepräsident Goetz, Dr. Glödel und Höhnel, als Stellvertretende Vorstehenden. Die Abg. Dr. Beck, Schreiter, Hauck und Rudel. Da imposanter Herr Vizepräsident Georgi gestorben ist, so ist für die am 21. d. M. in Dresden zusammengetretene Zwischenabstimmung der Zweiten Kammer die sehr unliebsame Konsequenz, daß dieselbe nunmehr in der Zwischenabstimmung für den Sitz in den Ständehaus nicht mehr vertreten ist. In die Deputation wurden seiner Zeit gleichzeitig die Herren Präsident Dr. Weißert, die Vizepräsidenten Georgi und Oppiz und die Abg. Höhnel und Uhlmann als wichtige Mitglieder und die Abg. Böckmann, Grumbt und Gontard als Stellvertreter mit der Abstimmung beauftragt, doch sie in dieser Reihenfolge einzutreten sind, falls ordentliche Mitglieder an der Deputation bei der Ständehausabstimmung verhindert sind. Da der verstorbene Vizepräsident Georgi das einzige nationalliberale Mitglied der Deputation war und an seine Stelle nunmehr der konserватive Abg. Böckmann nachtrat, der, obwohl er bis zum Tage seiner Wahl Mitglied des nationalliberalen Landesvereins war, doch faktisch nicht als nationalliberal angesehen ist, so ist die nationalliberale Fraktion in der Zwischenabstimmung wieder Sir nach Stimme, allerdings auch ohne Verantwortung für das, was etwa bezüglich des Ständehausbaues jetzt beschlossen wird. Zuerst dürfte es angezeigt sein, diesen nunmehr gewollten Stand in der nächsten Landtagssession durch einen anderweitigen Beschluss zu ändern.

* Leipzig, 15. Januar. Im Stelle des in den Aufstand

geholtenen Herrn Augusteles Graul fungiert seit kurzem Herr Emil Oskar Glädel, der früher in Leipzig und seit 2½ Jahren als Stellvertreter der Kammer der Königlichen Ministeriums des Innern thätig war, als Obersekretär der hiesigen Parochie. — Ein von der Staatsanwaltschaft in Höhe wegen Verletzung zum Weinrechte gekaufter 52 Jahre alter Schloß aus Erfurt wurde hier gefunden. — Bei einer der manigfachen vorstehenden Schätzungen ist vielleicht auch möglich, daß der Schluß der Session noch Bericht zu erhalten, doch der Zweite Kammer faum als hierzu notwendige Zeit vertheile würde. Die Zweite Kammer stellt daher den Antrag, zur Verberichtigung des Entwurfs eines Erneuerungsgesetzes eine gemeinschaftliche Zwischenabstimmung nach Rücksicht § 114 der Verfassungskartei in Verbindung mit den §§ 34 und 35 der Landtagsordnung vom 12. October 1844 zu befehlen und in diese Zwischenabstimmung noch erfolgter königlicher Genehmigung aus jeder Kammer 6 Mitglieder und 3 Stellvertreter zu wählen. Dieser Antrag wurde von der ersten Kammer in der Sitzung vom 10. Mai d. J. abgelehnt, und erst nach schwierigen Verhandlungen im Vermittelungsausschuß der Amtung zweiter von jeder Kammer selbstständig zu ziehen. Die Zweite Kammer entstand in ihrer Zwischenabstimmung gegen den Reichstag als Befürwortende Vorstehenden, Oberbürgermeister Dr. Beck als Schriftsteller und die Herren Eyselen von Hartenstein, von Trebs-Lindenau, von Bräuer und Oberbürgermeister Dr. Schröder-Plessen. Die Zweite Kammer wählte für ihre Zwischenabstimmung die Herren Vizepräsident Oppiz als Vorstehenden, Abg. Dr. Schill als Stellvertretende Vorstehenden, Dr. Altmann und Gontard als Schriftsteller, sowie Präsident Dr. Weißert, Vizepräsident Goetz, Dr. Glödel und Höhnel, als Stellvertretende Vorstehenden. Die Abg. Dr. Beck, Schreiter, Hauck und Rudel. Da imposanter Herr Vizepräsident Georgi gestorben ist, so ist für die am 21. d. M. in Dresden zusammengetretene Zwischenabstimmung der Zweiten Kammer die sehr unliebsame Konsequenz, daß dieselbe nunmehr in der Zwischenabstimmung für den Sitz in den Ständehaus nicht mehr vertreten ist. In die Deputation wurden seiner Zeit gleichzeitig die Herren Präsident Dr. Weißert, die Vizepräsidenten Georgi und Oppiz und die Abg. Höhnel und Uhlmann als wichtige Mitglieder und die Abg. Böckmann, Grumbt und Gontard als Stellvertreter mit der Abstimmung beauftragt, doch sie in dieser Reihenfolge einzutreten sind, falls ordentliche Mitglieder an der Deputation bei der Ständehausabstimmung verhindert sind. Da der verstorbene Vizepräsident Georgi das einzige nationalliberale Mitglied der Deputation war und an seine Stelle nunmehr der konserватive Abg. Böckmann nachtrat, der, obwohl er bis zum Tage seiner Wahl Mitglied des nationalliberalen Landesvereins war, doch faktisch nicht als nationalliberal angesehen ist, so ist die nationalliberale Fraktion in der Zwischenabstimmung wieder Sir nach Stimme, allerdings auch ohne Verantwortung für das, was etwa bezüglich des Ständehausbaues jetzt beschlossen wird. Zuerst dürfte es angezeigt sein, diesen nunmehr gewollten Stand in der nächsten Landtagssession durch einen anderweitigen Beschluss zu ändern.

* Leipzig, 15. Januar. Im Stelle des in den Aufstand

geholtenen Herrn Augusteles Graul fungiert seit kurzem Herr Emil Oskar Glädel, der früher in Leipzig und seit 2½ Jahren als Stellvertreter der Kammer der Königlichen Ministeriums des Innern thätig war, als Obersekretär der hiesigen Parochie. — Ein von der Staatsanwaltschaft in Höhe wegen Verletzung zum Weinrechte gekaufter 52 Jahre alter Schloß aus Erfurt wurde hier gefunden. — Bei einer der manigfachen vorstehenden Schätzungen ist vielleicht auch möglich, daß der Schluß der Session noch Bericht zu erhalten, doch der Zweite Kammer faum als hierzu notwendige Zeit vertheile würde. Die Zweite Kammer stellt daher den Antrag, zur Verberichtigung des Entwurfs eines Erneuerungsgesetzes eine gemeinschaftliche Zwischenabstimmung nach Rücksicht § 114 der Verfassungskartei in Verbindung mit den §§ 34 und 35 der Landtagsordnung vom 12. October 1844 zu befehlen und in diese Zwischenabstimmung noch erfolgter königlicher Genehmigung aus jeder Kammer 6 Mitglieder und 3 Stellvertreter zu wählen. Dieser Antrag wurde von der ersten Kammer in der Sitzung vom 10. Mai d. J. abgelehnt, und erst nach schwierigen Verhandlungen im Vermittelungsausschuß der Amtung zweiter von jeder Kammer selbstständig zu ziehen. Die Zweite Kammer entstand in ihrer Zwischenabstimmung gegen den Reichstag als Befürwortende Vorstehenden, Oberbürgermeister Dr. Beck als Schriftsteller und die Herren Eyselen von Hartenstein, von Trebs-Lindenau, von Bräuer und Oberbürgermeister Dr. Schröder-Plessen. Die Zweite Kammer wählte für ihre Zwischenabstimmung die Herren Vizepräsident Oppiz als Vorstehenden, Abg. Dr. Schill als Stellvertretende Vorstehenden, Dr. Altmann und Gontard als Schriftsteller, sowie Präsident Dr. Weißert, Vizepräsident Goetz, Dr. Glödel und Höhnel, als Stellvertretende Vorstehenden. Die Abg. Dr. Beck, Schreiter, Hauck und Rudel. Da imposanter Herr Vizepräsident Georgi gestorben ist, so ist für die am 21. d. M. in Dresden zusammengetretene Zwischenabstimmung der Zweiten Kammer die sehr unliebsame Konsequenz, daß dieselbe nunmehr in der Zwischenabstimmung für den Sitz in den Ständehaus nicht mehr vertreten ist. In die Deputation wurden seiner Zeit gleichzeitig die Herren Präsident Dr. Weißert, die Vizepräsidenten Georgi und Oppiz und die Abg. Höhnel und Uhlmann als wichtige Mitglieder und die Abg. Böckmann, Grumbt und Gontard als Stellvertreter mit der Abstimmung beauftragt, doch sie in dieser Reihenfolge einzutreten sind, falls ordentliche Mitglieder an der Deputation bei der Ständehausabstimmung verhindert sind. Da der verstorbene Vizepräsident Georgi das einzige nationalliberale Mitglied der Deputation war und an seine Stelle nunmehr der konserватive Abg. Böckmann nachtrat, der, obwohl er bis zum Tage seiner Wahl Mitglied des nationalliberalen Landesvereins war, doch faktisch nicht als nationalliberal angesehen ist, so ist die nationalliberale Fraktion in der Zwischenabstimmung wieder Sir nach Stimme, allerdings auch ohne Verantwortung für das, was etwa bezüglich des Ständehausbaues jetzt beschlossen wird. Zuerst dürfte es angezeigt sein, diesen nunmehr gewollten Stand in der nächsten Landtagssession durch einen anderweitigen Beschluss zu ändern.

* Leipzig, 15. Januar. Im Stelle des in den Aufstand

geholtenen Herrn Augusteles Graul fungiert seit kurzem Herr Emil Oskar Glädel, der früher in Leipzig und seit 2½ Jahren als Stellvertreter der Kammer der Königlichen Ministeriums des Innern thätig war, als Obersekretär der hiesigen Parochie. — Ein von der Staatsanwaltschaft in Höhe wegen Verletzung zum Weinrechte gekaufter 52 Jahre alter Schloß aus Erfurt wurde hier gefunden. — Bei einer der manigfachen vorstehenden Schätzungen ist vielleicht auch möglich, daß der Schluß der Session noch Bericht zu erhalten, doch der Zweite Kammer faum als hierzu notwendige Zeit vertheile würde. Die Zweite Kammer stellt daher den Antrag, zur Verberichtigung des Entwurfs eines Erneuerungsgesetzes eine gemeinschaftliche Zwischenabstimmung nach Rücksicht § 114 der Verfassungskartei in Verbindung mit den §§ 34 und 35 der Landtagsordnung vom 12. October 1844 zu befehlen und in diese Zwischenabstimmung noch erfolgter königlicher Genehmigung aus jeder Kammer 6 Mitglieder und 3 Stellvertreter zu wählen. Dieser Antrag wurde von der ersten Kammer in der Sitzung vom 10. Mai d. J. abgelehnt, und erst nach schwierigen Verhandlungen im Vermittelungsausschuß der Amtung zweiter von jeder Kammer selbstständig zu ziehen. Die Zweite Kammer entstand in ihrer Zwischenabstimmung gegen den Reichstag als Befürwortende Vorstehenden, Oberbürgermeister Dr. Beck als Schriftsteller und die Herren Eyselen von Hartenstein, von Trebs-Lindenau, von Bräuer und Oberbürgermeister Dr. Schröder-Plessen. Die Zweite Kammer wählte für ihre Zwischenabstimmung die Herren Vizepräsident Oppiz als Vorstehenden, Abg. Dr. Schill als Stellvertretende Vorstehenden, Dr. Altmann und Gontard als Schriftsteller, sowie Präsident Dr. Weißert, Vizepräsident Goetz, Dr. Glödel und Höhnel, als Stellvertretende Vorstehenden. Die Abg. Dr. Beck, Schreiter, Hauck und Rudel. Da imposanter Herr Vizepräsident Georgi gestorben ist, so ist für die am 21. d. M. in Dresden zusammengetretene Zwischenabstimmung der Zweiten Kammer die sehr unliebsame Konsequenz, daß dieselbe nunmehr in der Zwischenabstimmung für den Sitz in den Ständehaus nicht mehr vertreten ist. In die Deputation wurden seiner Zeit gleichzeitig die Herren Präsident Dr. Weißert, die Vizepräsidenten Georgi und Oppiz und die Abg. Höhnel und Uhlmann als wichtige Mitglieder und die Abg. Böckmann, Grumbt und Gontard als Stellvertreter mit der Abstimmung beauftragt, doch sie in dieser Reihenfolge einzutreten sind, falls ordentliche Mitglieder an der Deputation bei der Ständehausabstimmung verhindert sind. Da der verstorbene Vizepräsident Georgi das einzige nationalliberale Mitglied der Deputation war und an seine Stelle nunmehr der konserватive Abg. Böckmann nachtrat, der, obwohl er bis zum Tage seiner Wahl Mitglied des nationalliberalen Landesvereins war, doch faktisch nicht als nationalliberal angesehen ist, so ist die nationalliberale Fraktion in der Zwischenabstimmung wieder Sir nach Stimme, allerdings auch ohne Verantwortung für das, was etwa bezüglich des Ständehausbaues jetzt beschlossen wird. Zuerst dürfte es angezeigt sein, diesen nunmehr gewollten Stand in der nächsten Landtagssession durch einen anderweitigen Beschluss zu ändern.

* Leipzig, 15. Januar. Im Stelle des in den Aufstand

geholtenen Herrn Augusteles Graul fungiert seit kurzem Herr Emil Oskar Glädel, der früher in Leipzig und seit 2½ Jahren als Stellvertreter der Kammer der Königlichen Ministeriums des Innern thätig war, als Obersekretär der hiesigen Parochie. — Ein von der Staatsanwaltschaft in Höhe wegen Verletzung zum Weinrechte gekaufter 52 Jahre alter Schloß aus Erfurt wurde hier gefunden. — Bei einer der manigfachen vorstehenden Schätzungen ist vielleicht auch möglich, daß der Schluß der Session noch Bericht zu erhalten, doch der Zweite Kammer faum als hierzu notwendige Zeit vertheile würde. Die Zweite Kammer stellt daher den Antrag, zur Verberichtigung des Entwurfs eines Erneuerungsgesetzes eine gemeinschaftliche Zwischenabstimmung nach Rücksicht § 114 der Verfassungskartei in Verbindung mit den §§ 34 und 35 der Landtagsordnung vom 12. October 1844 zu befehlen und in diese Zwischenabstimmung noch erfolgter königlicher Genehmigung aus jeder Kammer 6 Mitglieder und 3 Stellvertreter zu wählen. Dieser Antrag wurde von der ersten Kammer in der Sitzung vom 10. Mai d. J. abgelehnt, und erst nach schwierigen Verhandlungen im Vermittelungsausschuß der Amtung zweiter von jeder Kammer selbstständig zu ziehen. Die Zweite Kammer entstand in ihrer Zwischenabstimmung gegen den Reichstag als Befürwortende Vorstehenden, Oberbürgermeister Dr. Beck als Schriftsteller und die Herren Eyselen von Hartenstein, von Trebs-Lindenau, von Bräuer und Oberbürgermeister Dr. Schröder-Plessen. Die Zweite Kammer wählte für ihre Zwischenabstimmung die Herren Vizepräsident Oppiz als Vorstehenden, Abg. Dr. Schill als Stellvertretende Vorstehenden, Dr. Altmann und Gontard als Schriftsteller, sowie Präsident Dr. Weißert, Vizepräsident Goetz, Dr. Glödel und Höhnel, als Stellvertretende Vorstehenden. Die Abg. Dr. Beck, Schreiter, Hauck und Rudel. Da imposanter Herr Vizepräsident Georgi gestorben ist, so ist für die am 21. d. M. in Dresden zusammengetretene Zwischenabstimmung der Zweiten Kammer die sehr unliebsame Konsequenz, daß dieselbe nunmehr in der Zwischenabstimmung für den Sitz in den Ständehaus nicht mehr vertreten ist. In die Deputation wurden seiner Zeit gleichzeitig die Herren Präsident Dr. Weißert, die Vizepräsidenten Georgi und Oppiz und die Abg. Höhnel und Uhlmann als wichtige Mitglieder und die Abg. Böckmann, Grumbt und Gontard als Stellvertreter mit der Abstimmung beauftrag

